

Preußen.

Berlin, 7. Okt. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Militärs Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adler-Orden erster Klasse: dem königlich bayerischen General-Lieutenant Ritter von Hartmann, General-Commandanten von Würzburg; — den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: dem königlich württembergischen General-Major Freiherrn von Rüpplin, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade; — den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem königlich bayerischen Obersten von Welsch, Commandanten des 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm I. von Preußen; — den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem kaiserlich österreichischen Oberst-Lieutenant Binder von Bindersfeld, Chef des Generalstabes des 7. Armee-Corps; dem königlich bayerischen Obersten im General-Quartiermeister-Stabe Gerstner, Generalstabs-Chef beim General-Commando in Würzburg; — den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem kaiserlich österreichischen Hauptmann im Genie-Corps de Baur, Adjutanten des Erzherzogs Leopold von Oesterreich kaiserliche Hoheit; dem königlich bayerischen Hauptmann vom 3. Infanterie-Regiment (Prinz Karl), Damboer, 1. Adjutanten des General-Commandanten von Würzburg; dem kgl. bayerischen Ober-Lieutenant im 4. Chevaur-legers-Regiment (König), Ritter von Fylander, 2. Adjutanten des General-Commandanten von Würzburg; dem königlich württembergischen Hauptmann Freiherrn von Rüpplin, von der 1. reitenden Batterie, und dem königlich württembergischen Ober-Lieutenant von Woelfern, Adjutanten der 3. Infanterie-Brigade.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den seitherigen Polizeipräsidenten Wilhelm Lebrecht Friedrich Maurach zu Königsberg zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen zu ernennen, so wie dem Geh. Regierungsrath und Director des statistischen Bureau's, Dr. Engel in Berlin, den Charakter als Geh. Ober-Regierungsrath zu verleihen und den Kreisrichter Jacobson in Tapiau zum Stadtgerichtsrath in Königsberg in Preußen zu ernennen.

Der Rechtsanwält und Notar Bucher zu Petershagen ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Bielefeld mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

[Beschluss.] Die Kosten der Stellvertretung für die aus Staatsfonds besoldeten Beamten während ihrer durch die Annahme einer Wahl zum Hause der Abgeordneten herbeigeführten Verhinderung in Verrichtung ihrer Amtsgeschäfte werden fortan nicht mehr aus Staatsfonds bestritten, es sind vielmehr die Behörden von den Ressortministern anzuweisen, von den zunächst fälligen Raten der Besoldung der Vertretungskosten zurückzubehalten und zu verwenden.

Berlin, den 22. September 1863.

Königliches Staats-Ministerium.

v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Noen. Graf v. Zepplig. v. Mühlcr. Graf zur Lippe. v. Selchow. Graf zu Eulenburg. [Se. M. der König der Belgier] wird, wie nun heute auch die „Kreuztg.“ meldet, auf seiner italienischen Reise in diesen Tagen in Baden-Baden eine Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige Wilhelm haben.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] ist gestern Nachmittag aus Pommern hier wieder eingetroffen.

[Kriegsminister v. Noen.] Die Nachricht hiesiger Blätter, daß der Kriegsminister v. Noen bereits zurückgekehrt sei, ist nicht richtig.

[Das Staatsministerium] trat heute Vormittag 11 Uhr im Ministerium des Auswärtigen zu einer Sitzung zusammen.

[Militärisches.] Dem Vernehmen nach hatte die jüngst gemeldete Reise des General-Lieutenants von Wasserhagen, in der Function des zweiten General-Inspecteurs der Festungen, nach Erfurt den Zweck, die Frage der Erhebung dieser befestigten Stadt zu einer Fortification ersten Ranges ihrer Entscheidung näher zu führen. In den Etats pro 1864 und pro 1865 dürften die hiermit zusammenhängenden Ausgaben bereits bedeutende Posten bilden.

[Keine Vorlage über die Militärdienstpflicht.] Offizielle Correspond. melden übereinstimmend: Durch einige Zeitungen geht das Gerücht, die Regierung habe davon Abstand genommen, dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage über die Militärdienstpflicht zu machen. So viel man hier an unterrichteter Stelle weiß, ist ein bestimmter Beschluß über diesen Punkt allerdings augenblicklich noch nicht gefaßt; doch hält man es für ausgemacht, daß die Regierung im Großen und Ganzen zu der Militärfrage in der nächsten Session dieselbe Stellung einnehmen werde, wie in der vorigen, und daß sie daher auch nicht füglich von einer Vorlage werde absehen können, welche von allen Seiten als die Vorbedingung jeder möglichen Einigung in der Militärfrage betrachtet worden ist.

[Zu den Wahlen.] Wie die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, so haben auch, der „Z. C.“ zufolge, die Minister des Handels und der Landwirtschaft bereits die schärfsten Weisungen in Betreff des Verhaltens aller Beamten ihres Ressorts ergehen lassen. Auch mehrten sich die Anzeichen aus den Provinzen, daß es diesmal nicht bei dem Rescript verbleiben soll, sondern daß wirklich gegen die Beamten, welche die Pflichten ihrer Stellung vermissen, sofort disciplinarisch eingeschritten wird.

[Die Wiederwahl.] Unter dieser Ueberschrift bringt heute die „Kreuztg.“ einen Leitartikel, in welchem sie zu folgenden Schlüssen gelangt: „Die „Wiederwahl“ steht, wenn sie auch dem Buchstaben des Art. 75 entspricht, im Widerspruch mit dem Geiste der Verfassung. (!?) Wir wollen indeß damit keineswegs gesagt haben, daß nun jeder Wähler — selbst bei, trotz ruhiger Prüfung, unveränderter Ueberzeugung — auch sofort Männer der anderen Partei wählen solle. (Sehr gütig von der „Kreuztg.“ Wirklich — soviel Güte haben wir nicht verdient!) Wir respectiren die Parteiinteressen viel zu sehr, um von unseren Gegnern ihre völlige Hintansetzung zu fordern. Allein wir glauben, von diesen unseren Gegnern, wegen deren Abgeordneten die Aufhebung erfolgt ist, verlangen zu dürfen, daß sie, wenn auch nicht Mitglieder der anderen Partei, so doch wenigstens andere Personen als die des aufgelösten Hauses wählen. Dadurch würde schon ein großer Schritt zur Verständigung gethan sein, weil es eine Thatsache ist, daß bei der parlamentarischen Debatte nicht bloß die Principien der Partei, sondern oft auch der Charakter, die Stimmung und die persönlichen Interessen der Vertreter der Partei von wesentlichem Einflusse, diese Eigenschaften aber bei den verschiedenen Vertretern einer und derselben Partei sehr verschieden sind. Jedenfalls ist auch

die Regierung Sr. Majestät bei der letzten Auflösung des Abgeordneten-Hauses von diesem Gesichtspunkt geleitet worden, wenn sie, die Neuwahl auf Grund des bestehenden Wahlgesetzes (wir denken — das gebietet die Verfassung?) getreulich vornehmen lassend, aussprach, daß es an ihr nicht fehlen sollte, um zur Verständigung zu gelangen. Die von den Stimmführern der Fortschrittspartei commandirte „Wiederwahl“ würde nun aber gerade diese so schöne Intention vereiteln; der Conflict würde also dadurch nicht beseitigt, sondern ganz im Gegentheil auf die Spitze getrieben, die Sehne desselben über das Getragen hinaus gespannt werden. Und — wie der Dichter sagt — allzu straff gespannt, zerpringt der Bogen.“ (Wenn's nach der „Kreuztg.“ gegangen wäre, so wäre der Bogen schon längst gesprungen, aber glücklicher Weise macht die „Kreuztg.“ die Geschichte nicht. Uebrigens kann sich die „Kreuztg.“ trösten; allem Anschein nach werden sehr viele „andere Personen“ gewählt werden müssen, weil viele von den früheren Abgeordneten ablehnen; freilich bezweifeln wir sehr, daß die „andere Personen“ auch „andere Principien“ mitbringen.)

[Dr. Johann Jacob] aus Königsberg hat ein „freudiges, unbedingtes Ja“ ausgesprochen, dahin gehend, daß er die Wahl im hiesigen zweiten Wahlbezirk annehmen wolle. In einem auswärtigen Wahlbezirk hat er die Wahl abgelehnt und sich zugleich über das „Mühe, ja Nachtbeilge ausgesprochen, welches die Doppelwahl bei der gegenwärtigen Lage der Dinge haben würden.“ — So meldet die „Berliner Reform.“

[Zur dänischen Execution] schreibt, wie bereits telegraphisch gemeldet, die „Kreuztg.“: Nach unseren Nachrichten aus Kopenhagen soll das französische Cabinet der dänischen Regierung den Rath erteilt haben, die Execution des deutschen Bundes nicht als einen Kriegsfall zu betrachten.

[Zur münchener Zollconferenz.] Daß die Besichtigung der münchener Zollconferenz von Seiten Hannovers einen Schluß auf Hannovers Geneigtheit, sich von dem Zollverbande mit Preußen loszusagen, noch nicht gestatte, ist bereits bemerkt worden. Wir können dasselbe bezüglich Kurheßens anführen. Auch in Kassel denkt Niemand daran, sich einem süddeutsch-österreichischen Bunde anzuschließen, und in München wird darauf auch gar nicht gerechnet. Wenn gleichwohl Kurheßen sowohl wie Hannover einen Bevollmächtigten nach München geschickt haben, so ist das lediglich aus politischer Connivenz für Oesterreich geschehen, mit der ausdrücklichen Verwahrung gegen Folgerungen zu Gunsten der jenseitigen Zollpolitik. Beide Regierungen haben ausdrücklich erklärt, sie müßten, bevor sie einen Entschluß fassen, die preussischen Vorschläge anhören. Uebrigens scheint selbst auf Sachsens Theilnahme gerechnet zu werden. Herr v. Beust, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, scheint bisher weder zugesagt noch abgelehnt zu haben.

[Stettin, 6. Oct.] Ueber die dem Herrn Minister-Präsidenten aus dem Bahnhofs- zu Belgard widerfahrenen Insulten] sind hier Gerüchte verbreitet, welche allem Anschein nach den Thatbestand erheblich übertreiben. Die „Görlitz. Z.“ schreibt über die stattgehabten Vorfälle: „Schon bei der ersten Durchreise des Herrn Minister-Präsidenten soll derselbe in Belgard insultirt worden sein. Die deshalb angestellte Untersuchung hat aber nur eine vereinzelte Aeußerung festgestellt. Neuerdings fanden sich, wie man sagt, bei der letzten Durchreise auf dem Perron in Belgard wieder mehrere Catilinische Grinsen ein, welche sich vor dem Coupee des Herrn v. Bismarck aufstellten und ihrem Unmuth in unlieblichen Reden Luft machten. Auf Verlangen des Herrn Minister-Präsidenten ist wiederum eine Untersuchung eingeleitet.“

[Danzig, 6. Okt. [Marine.] Sr. Majestät Brigg „Rover“ Commandant Lieutenant z. S. Wachsen, ist gestern Nachmittag aus dem Hafen nach Plymouth abgesegelt.

[Magdeburg, 6. Okt. [Zu den Wahlen.] Aus dem Wahlkreise Vorgau-Liebenrode schreibt man, daß die Wahl der bisherigen Abgeordneten Grobe und Stephan nicht bezweifelt werde. Aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch wird die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Dr. Jauchner in sichere Aussicht gestellt. — In Sangerhausen ist die Wiederwahl der Abgeordneten Kreisrichter Blochmann und Rittergutsbesitzer Jüngsten gesichert. In einer zahlreich besuchten Urwählerversammlung, die vor acht Tagen dort stattfand, wurde mit allen gegen 3 Stimmen beschloffen, für die Wiederwahl der früheren Abgeordneten nach Kräften zu wirken.

[Erfeld, 5. Okt. [In den hiesigen Wahlangelegenheiten] geht man sicher und ruhig voran; v. Sybels Wahl ist gesichert.

[Mühlheim a. R. [Verbot der October-Feier.] Wie wir gestern mittheilten, ist der Beschluß der Stadtverordneten zu Mühlheim am Rhein, sich zu Leipzig an der nationalen Feier des großen Gedentages, des 18. Octobers, zu betheiligen, und das Fest durch zwei Mitglieder zu beschicken, von der Aufsichtsbehörde beanstandet worden. Die Verfügung lautet nach der „Rh. Z.“:

„Durch den mir heute mitgetheilten Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vom 1. October d. J., die Theilnahme der Stadt Mühlheim am dem Leipziger Feste betreffend, wird die hiesige Stadt auch zur Mittragung der Kosten dieses Festes verpflichtet.“

Da weder die Höhe der Kosten, noch die Zahl der die Kosten tragenden Teilnehmer bekannt ist, so hat die Stadtverordneten-Versammlung Verpflichtungen übernommen, deren Tragweite nicht übersehen werden kann. Es könnte daher der Fall eintreten, daß diese Verpflichtungen die finanziellen Kräfte der Stadt, wenn auch nicht übersteigen, so doch namhaft in Anspruch nähmen. (!)

Unter diesen Umständen liegt der Zweifel nahe, ob der vorgenannte Beschluß dem Gemeinde-Interesse entsprechend ist.

Aus diesen Gründen und mit Rücksicht auf den § 34 der Städte-Ordnung vom 15. Mai 1856, erscheint die Stadtverordneten-Versammlung nicht befugt, über den erwähnten Gegenstand zu beschließen, viel weniger aber der Stadt zu diesem Zwecke Verpflichtungen aufzuerlegen. Ich beauftrage Sie daher mit Bezugnahme auf den § 83 der Städte-Ordnung, die Ausführung jenes Beschlusses vorläufig zu beanstanden, der Stadtverordneten-Versammlung hierdurch Mittheilung zu machen und über den Gegenstand des Beschlusses sofort an die königliche Regierung zu berichten. Mühlheim a. d. R., 3. October 1863. Der königliche Landrath Graf Nesselrode. An den Hrn. Bürgermeister Blin.“

Deutschland.

[Frankfurt, 3. Okt. [Zur münchener Conferenz.] Die „Südd. Z.“ schreibt: Dr. Mettenius ist gestern als Bevollmächtigter Frankfurts zur münchener Zollconferenz abgereist; der fast einstimmige Beschluß des gesetzgebenden Körpers ist vom Senat also in den Wind geschlagen worden. Bürgermeister Müller, der bisher ebenfalls für nach München bestimmt galt, wird Frankfurt in Berlin vertreten, da

der bisherige langjährige Bevollmächtigte Senator Fellner den Auftrag unter den gegenwärtigen Umständen abgelehnt hat.

[Main, 3. Okt. [Verbot.] Der hiesige Arbeiterbildungs-Verein hatte beschloffen, den 10. November, als Robert Blums Todestag, zu feiern, auch bereits etliche Vorbereitungen zu dem Zwecke getroffen. Durch das groß. Kreisamt ist die Ausführung des Vorhabens untersagt worden.

[München, 5. Okt. [Der König von Bayern] ist nach Rom abgereist. Se. Majestät wird sich über Lyon nach Marseille begeben und sich dort nächsten Freitag für Rom einschiffen.

[Hamburg, 5. Okt. [Zu den dänischen Rüstungen.] Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß die dänische Regierung einen Contract (mit Deutschen?) auf Lieferung von Steinbohlen für die Schiffe abzuschließen im Begriffe steht, welche die Elbe blockiren sollen. (R. Z.)

[Riel, 5. Okt. [Zum 18. October.] Die Stadt Riel wird die Städte-Versammlung in Leipzig durch zwei Deputirte beschicken und sich bei der Festfeier des 18. October betheiligen. Es ist der Beschluß, dem Vernehmen nach, nicht ohne Widerstreben des Magistrats gefaßt worden, aber der nationale, deutsche Sinn der Bürgerschaft hat schließlich obgeleitet. (B. H.)

Oesterreich.

[Lemberg, 6. October. [General Wysocki] ist heute nach Litz abgeführt worden, wo er, gegen Ehrenwort, Litz nicht zu verlassen, auf freien Fuß gesetzt werden wird.

Italien.

[Turin. [Küstenverteidigung. — Für Polen. — Anekdote.] Die Plätze, welche nach dem Gutachten der Küstenverteidigungs-Commission stark befestigt werden sollen, sind folgende: Genua, La Spezia, Livorno, Orbetello, Gaeta, Neapel, Tarento, Brindisi und Ancona. Außerdem noch auf den Inseln Portoferraio, Cagliari, Messina und Syracus. — Nach dem „Corriere dell' Emilia“ sollen die Befestigungswerke von Bologna bedeutend verstärkt werden. Namentlich sollen an den Forts der ersten Linie bedeutende Veränderungen in Bezug auf die Aufstellung der Geschütze vorgenommen werden. Es wird eine Summe von 600,000 Frs. für diese Arbeiten verausgabt werden. — Der Provinzialvorstand der „Emilia“ hat 4060 Frs. für Polen bewilligt. — Ein Correspondent der „A. A. Z.“ erzählt folgende diplomatische Anekdote: Der französische Gesandte, Graf Sartiges, ist zuweilen grob; er gab erst kürzlich bei der mailänder Revue, der er gegen seinen Willen auf befohlenen Befehl des Kaisers beizuwohnen mußte, dem Minister Peruzzi durch ein Wortspiel eine Probe von seinen Ansichten über die italienischen Verhältnisse. „Dies war die Revue der Kanonen, wann wird die Revue der Kassen sein?“ fragte er; „wir werden sie in Venedig vornehmen“, antwortete ihm Peruzzi.

[Rom, 30. Sept. [Franz II. und seine Anhänger.] In den Abbruzzi von Sora, in den waldigen Abhängen der Mionessa ist es bereits Winter, die bourbonische Reaction, die dort vor Ueberfällen wie vor der Strategie jedes disciplinirten Heeres von der Natur geschützt wird, steht am Ende eines neuen Feldzuges. Ist sie ihrem Ziele näher gekommen? Ich glaube nicht, aber sie bleibt im Neapolitanischen der Pfahl im Fleische, ein zähes Hinderniß für die Entwicklung der neuen Ordnung, und die Emigration entwirft hier den Plan für die Wintercampagne. König Franz II. hofft, mit ihm die kränkelnde Königin, die Prinzen hoffen, der Augenblick eines allgemeinen Umschlages der Dinge rücke immer näher, aber für all' dies Hoffen haben sie doch keine andere Bürgschaft, als die Verichte ihrer Hofleute, die es ohne Ausnahme mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Von ihnen muß Franz II. noch immer hören, daß Alles, was seit 4 Jahren jenseits des Garigliano, überhaupt dießseits und jenseits des Faro geschehen, Machinationen einiger Privatleute, Illuminaten, Carbonari und Freimaurer gewesen! Kein Wunder; denn in den Kreisen, welche hier der Clerus beherrscht, sieht man auch heute noch kein Werk der Geschichte, kein Drama, dessen Beginn zwar nicht frei war von blinder Leidenschaft, aber dessen Ende erst vor den Richterstuhl der sittlichen Zurechnung gestellt werden darf. (Woff. Z.)

Frankreich.

[Paris, 5. Okt. [Tagesbericht.] Der Kaiser hat sich in Biarritz auf der Seine-Hortense nach Bordeaux eingeschifft. Er hält sich in Rochefort auf und trifft morgen in Paris ein. — Der erste Minister nach der Rückkehr des Kaisers findet am Mittwoch in den Tuilerien statt. Es heißt, Graf Walenski werde zu demselben hinzugezogen, was die Spannung auf das Resultat dieser Sitzung noch erhöht. Auch die Gräfin Walenski soll ihren Einfluß geltend machen, damit die Ernennung ihres Gatten nach London so bald wie möglich unter den von ihm gestellten Bedingungen erfolge. — Es heißt, der Präsident von Hayti, General Geffrard, habe Frankreich das Protectorat über die Republik angeboten. — Wie die „France“ wissen will, haben Frankreich, England, Oesterreich, Spanien, Preußen, die Türkei, Belgien, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, die Niederlande, Schweden und Dänemark bereits „ihre Absicht kund gethan, das neue mexicanische Kaiserreich anzuerkennen“. Die hier nicht namentlich angeführten Staaten haben wenigstens keinen Widerspruch erhoben. — Vergangenen Donnerstag sind hier zwei am Telegraphen-Amt angestellte Personen verhaftet worden, in denen man Agenten Mazzini's und des polnischen Comite's erkannt haben will. Wie es heißt, sind compromittirende Papiere bei ihnen vorgefunden worden.

[Calais, 5. Oct. [Der König Georg der Hellenen] hat sich heute hier eingeschifft, um sich über Dovernach London und Balmoral zu begeben.

Spanien.

[Madrid, 1. Okt. [Tagesbericht.] Nach der „Correspondencia“ hat der Seeminister Befehl zur sofortigen Heimkehr des im stillen Ocean stationirenden Geschwaders erteilt. — Nachrichten aus den Provinzen zufolge, gehören die Progressisten überall der Vorherrschaft ihres Centralausschusses und enthalten sich der Wahlen. — Man schreibt aus Melilla vom 18. Septbr., daß seit der letzten Affaire die Mauren jedesmal, wenn ein Schiff in Sicht kommt, auf die um die Rhebe von Melilla liegenden Anhöhen strömen. Wenn Truppen an's Land gesetzt werden, rufen sie: Christen-Gunde! Wenn sie dann sehen, daß man ihnen ihre Gefangenen nicht zurückgibt, und daß die Spanier nicht aus der Festung herauskommen, ziehen sie sich wieder zurück.

Schweiz.

Bern, 4. Okt. [Denkmal für D'Estier.] Gestern Sonntag hat auf dem Friedhofe von Châtel St. Denis im Canton Freiburg die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, welches die Mitglieder des deutschen Nationalvereins zu Vevey dem daselbst verstorbenen ehemaligen Mitgliede des deutschen Parlaments, Dr. Karl D'Estier, gesetzt haben. Das Denkmal besteht aus einem schwarzen Marmorblocke mit der goldenen Inschrift: „Karl D'Estier, Arzt und Parlaments-Mitglied, geb. 1811 zu Ballendard, gestorben hier im Exile den 18. Juni 1859. Dem braven Patrioten der deutschen Nationalvereins-Mitglieder in Vevey, 21. September 1863.“ (R. Z.)

Großbritannien.

London, 4. Okt. [Polnische Frage.] Gestern ist hier die offizielle Nachricht eingetroffen, daß Oesterreich den englischen Vorschlag, Rußland seines Rechtstitels auf Polen verlustig zu erklären, definitiv abgelehnt hat. (R. Z.)

5. Okt. [Die Antwort des Erzherzogs Maximilian] erscheint der „Morning-Post“ als sehr befriedigend. Die von demselben gestellten Bedingungen für die Annahme der Krone sind, diesem Blatte gemäß, eine reine Formalität.

London, 6. Okt. [Der Fürst Gortchowski] hat im Namen der National-Regierung dem Grafen Russell und Herrn Drouyn de Lhuys die förmliche Forderung um Anerkennung Polens als kriegsführende Macht überreicht.

Amerika.

New-York, 23. Sept. [Schlacht am Chickamanga.] Der Sommer mit seiner ebenmäßigen Siegeslaufbahn für den Bund ist zu Ende und der Herbst läßt sich gleich bei seinem Eintritte sehr übel an. Am 19. und 20. hat zwischen Chattanooga und Lafayette im nord-westlichen Georgia eine Schlacht stattgefunden, die im günstigsten Falle als ein nachträglicher hoher Blutpreis für Ostennesee zu betrachten ist, im ungünstigsten Falle als eine Zerstörung aller auf die Occupation von Chattanooga und Knoxville gebauten Hoffnungen. Es ist der sonst von Freund und Feind fast für unbefleglich gehaltene Rosenkranz, der in dieser Schlacht einer völlig unerwarteten Combination unterlegen ist. Als Rosenkranz Chattanooga besetzt hatte, glaubte er, und mußte am Ende glauben, daß er es nur mit dem ganz demoralisirten Heerhaufen Bragg's zu thun habe. Unter dieser Voraussetzung ließ er seine gewöhnliche Vorsicht bei Seite und setzte sich, statt zuerst die gewonnene Stellung zu sichern und sich mit dem General Burnside in Verbindung zu setzen, fast augenblicklich in Marsch gegen Rome. Sein Ziel war Atlanta in Georgia, der Eisenbahn-Knotenpunkt der einzigen noch aus den südöstlichen nach den südwestlichen Staaten führenden Bahn und vielleicht die wichtigste Niederlage von Militärverräthen im ganzen Süden. Es war dabei, wenn er nur Bragg vor sich gehabt hätte, nichts riskirt, denn wenn dessen demoralisirte Armee nicht einmal in der stärksten Berggegend des Landes einem ihr an Zahl unterlegenen Gegner hätte Stand halten können, so war noch viel weniger zu befürchten, daß sie den Marsch der Rosenkranz'schen siegesgewohnten Armee nach Atlanta hätte verhindern können. Doch der Mensch denkt, — Jemand anders lenkt. Bei Rome hatte fast unmittelbar nach der Preisgabe von Chattanooga eine Vereinigung aller organisirten Heereskörper der Rebellen im Südwesten (Bragg's, Buckner's, Johnston's und Polk's) mit mindestens einem Corps der Lee'schen Armee (Longstreet's) und vielleicht sogar noch mit einem zweiten (M. P. Hill's) stattgefunden. Statt 30,000 Mann, die seit drei Monaten mehr aus Laufen, als aus Streiten gewöhnt waren, hatte so Rosenkranz auf einmal ein Heer von mindestens 80,000 Mann sich gegenüber, das mit Ungeflüm herandrang, um ihn von Chattanooga abzuscheiden und zu vernichten, ehe er Zugung von Burnside erhalten könne. Zu spät erfuhr Rosenkranz die veränderte Lage der Dinge. Nun rasch zurückweichend suchte er nach Chattanooga zurückzugelangen, um dort in die Defensive überzugehen. Aber ehe er zu diesem Zwecke seine getheilte Armee gehörig concentriren konnte, war der Feind schon heran und er konnte nur eben noch am Abend des 18. am Chickamanga Creek eine Vertheidigungsstellung einnehmen. Am Morgen des 19. erfolgte der Angriff des Feindes. An diesem und dem folgenden Tage fand an den Ufern jenes Baches eine mörderische Schlacht statt, in welcher Rosenkranz von dem ihm an Zahl fast dreifach überlegenen Feinde überwältigt ward. Nur diese Thatfache läßt sich bis jetzt aus den zwar umfangreichen, aber auch sehr verworrenen Telegrammen über die Schlacht mit Sicherheit erkennen. Am ersten Schlachttag drängte zwar der Feind durch die enorme Wucht seiner Ueberzahl den linken Flügel und das Centrum ein, wobei er 7 Kanonen erbeutete; aber im Laufe des Nachmittags sammelte sich der linke Flügel hinter der Fronte von Neuem, vereinte sich mit dem rechten und schleuderte den Feind auf seine ursprünglichen Stellungen zurück, ihm 10 Kanonen, statt der verlorenen 7, abnehmend. Am Abend des 19. war somit die Stellung wieder ganz die nämliche, wie am Morgen; nur daß der Feind bei seiner größeren numerischen Stärke den schweren Verlust an Mannschaften weit besser verschmerzen konnte, als General Rosenkranz. Am Sonntag den 20. ward die Schlacht erneuert. Zuerst fand ein Angriff auf die diesseitige Linke und das Centrum statt, der energisch zurückgeschlagen wurde. Dann concentrirte der Feind seine Streitkräfte zu einem neuen Angriffe auf den diesseitigen linken Flügel, aber während diesem das Centrum zur Hilfe herbeieilte, so daß die Verbindung zwischen den beiden Flügeln nur noch aus einer dünnen Postenkette bestand, veränderte plötzlich der Feind die Richtung seines Angriffs und warf sich mit Ungeflüm auf das bloßgestellte Centrum. Die hier stehenden Truppen, viel zu schwach, um einem solchen Anprall zu widerstehen, lösten sich, wie es scheint, in ordnungsloser Flucht auf. Dem General Granger, der mit einer Reiterdivision heranzog, gelang es, den Feind unter schwerem Verlust zurückzuwerfen und die Schlachtlinie wieder herzustellen. Dies war um 2 Uhr Nachmittags, und die Schlacht schien eben so entscheidungslos bleiben zu wollen, wie am vorhergehenden Tage. Aber nach einer 2stündigen Pause eröffnete der Feind einen neuen Angriff, wie es scheint auf der ganzen Schlachtlinie, da seine große numerische Ueberzahl ihn in den Stand setzte, die ganze Linie auf beiden Seiten zu überflügeln. Und gerade über das, was nun geschehen ist, lauten die vorliegenden Berichte so dunkel und verworren als möglich. Es erfolgte nun, heißt es darin, ein Kampf, wie er in der Geschichte dieser Armee nicht seines Gleichen hat. Auf der Rechten und dem Centrum kämpften die Generale Brannan, Band, Reynolds und Palmer mit Theilen ihrer Divisionen (andere Theile derselben Divisionen scheinen bei den früheren Angriffen aufgelöst worden zu sein) mit der größten Tapferkeit, während die Generale Stedmann und Granger mit den Reserviren den Feind überall, wo sie an ihn kamen, zurückwarfen. Um 5 Uhr hielt sich General Thomas noch immer auf der Linken, aber die Rechte des Feindes war so weit hinter ihn gelangt, daß sie fast einen rechten Winkel mit ihrer Stellung vom Vormittag bildete. Es blieben ihm zwei Rückzugslinien nach Chattanooga offen, wovon er noch während der Nacht die eine, über Rossville einschlug. Dies scheint heißen zu sollen, daß der rechte Flügel und das Centrum nach kräftigem Widerstande vom Feinde geworfen wurden und daß die Reserve nur ihren

Rückzug zu decken vermochte, indem sie den Feind überall, wo sie an ihn kam, warf. Der linke Flügel behauptete sich zwar in seiner Stellung, war aber umgangen und in so großer Gefahr, abgeschnitten zu werden, daß er unter dem Schutze der Nacht seinen Rückzug bewerkstelligen mußte. Die Zahl der auf Seiten des Bundesheeres Getödteten wird auf 1200, der Verwundeten auf 7000 angegeben; von Gefangenen wird nichts gesagt, doch läßt sich denken, daß ihre Zahl nicht gering ist. Der Verlust des Feindes wird, da er in dichten Colonnen kämpfte, wahrscheinlich größer an Zahl, aber geringer im Verhältniß sein. Der Rebellen-General Adams ist mit 1300 Mann gefangen worden. Eine verlorene Schlacht ist zwar schlimm, aber bei weitem nicht das Schlimmste, was passiren konnte. Viel böser wäre der Verlust von Chattanooga. Und im Augenblicke hat man noch keine Gewißheit darüber, ob die Schlacht dazu führen wird oder nicht. In Washington will man aus Depeschen von Rosenkranz die bestimmte Versicherung haben, daß er vollauf im Stande sei, sich in Chattanooga zu behaupten, bis Burnside herankomme und dann den Feind zurückzuwerfen. Aber es ist nicht zu verhehlen, daß diese Zuversicht vom Publikum nicht getheilt wird. Der Verlust von Chattanooga würde einer Zerstörung der Rosenkranz'schen und Burnside'schen Armee gleichkommen und wahrscheinlich zur Wiedereroberung von ganz Tennessee für die Rebellen führen. Wird dagegen Chattanooga behauptet, so ist durch die Schlacht am Chickamanga nicht viel mehr verloren als Zeit. (Wes. Z.)

Glogau, 7. Okt. [Zu den Wahlen.] Am Montag gegen Abend traf der Regierungs-Präsident Graf Jedliß-Trübschler aus Regensburg hier ein und hatte an diesem, so wie an dem folgenden Tage Besprechungen mit verschiedenen Personen aus Stadt und Land. Noch während der Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten hieselbst erfuhr man, daß die Conservativen als Candidaten zur Wahl von Abgeordneten den Landrath Regierungs-Rath von Seichow von hier und den Rittersgutsbesitzer Hauptmann a. D. Philippshorn auf Fuchsmühle im lübener Kreise aufstellen, und daß der Chef-Präsident des hiesigen Appellationsgerichts, Graf v. Rittberg, die genannten Herren empfehlen werde. Am Dienstag Nachmittag legte der Herr Regierungs-Präsident seine Reise nach Neufalz resp. Freistadt fort. — Am Abend desselben Tages fand eine Urwähler-Versammlung der liberalen Partei im Schiller-Saale statt, die überaus zahlreich besucht war. Nachdem ein Comité gewählt worden war, welches die Wahlangelegenheiten in die Hand nehmen soll, theilte Herr Rechtsanwalt Haack mit, daß ihn der Appellationsgerichts-Präsident Dr. v. Roenne ermächtigt habe, zu erklären, daß er ein Mandat nicht wieder annehmen werde. Hierauf wurde einstimmig die Resolution gefaßt, daß nur solche Personen zu Wahlmännern gemacht werden sollen, von denen man unbedingt überzeugt ist, daß sie dem Kreisgerichts-Director Bassenge zu Lützen und dem Grafen Dohna auf Kogenau ihre Stimmen bei der Abgeordnetenwahl geben werden. Ungeheurer Jubel folgte der Annahme dieser Resolution.

Reife, 7. Okt. [Disciplinar-Untersuchung.] Wie uns mitgetheilt wird, ist gegen die Unterzeichner des als Flugblatt im neisse-großtauer Wahlkreise verbreiteten Aufrufes an die Urwähler des gedachten Wahlkreises, so weit jene Unterzeichner Gerichtsschöln sind, von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden.

r. Namslau, 7. Okt. [Zu den Wahlen.] Mit Bezugnahme auf mein Referat in Nr. 465 dieser Zeitung berichte ich Ihnen noch über die in Folge landrathlicher Vorladung gestern Nachmittag 3 Uhr im hies. Schützenhause stattgefundene Versammlung eines Theiles der Gerichtsschöln des Kreises. Diefelbe wurde bei der Krankheit des Landraths durch den Kreis-Secretär Hrn. Nimpler mit einer kurzen Ansprache eröffnet und an die Anwesenden eine gedruckte Ansprache des Landraths Salice-Contessa „an die Ortsbehörden des Kreises“ vertheilt. In dem der Landrath die Ortsbehörden auffordert, daß ihnen Mittheilung ihres Ortseingekessenen im Gebote zu verlesen und darüber, daß dies geschehen, binnen 14 Tagen zu berichten, ist er bereit (und wird es als ein besonderes Zeichen von Vertrauen ansehen, wenn Wahlmänner des Kreises sich an ihn wenden) — ihnen Personen zu nennen, die sich zu Abgeordneten eignen. — In dieser Versammlung war auch der Major v. Buss: aus Polnisch-Marchwitz anwesend, der sich später das Wort erbat und in eindringlicher Rede hervorhob, wie Sr. Majestät der König ausdrücklich befohlen hätten, daß conservativ gewählt werden solle. Da er diese Aeußerung mehrfach wiederholte, so trat ihm Herr Erbscholtzseibesitzer Reichert aus Deutschmarchwitz mit der Erklärung entgegen, daß ihm von einem solchen Befehle nichts bekannt sei und daß, soviel er wisse, die bevorstehende Wahl eine freie sein solle, er sich durch solche Aeußerungen auch nicht abhalten lassen könne, wie bisher, liberal zu wählen. Dieser Erklärung stimmten fast sämtliche Schulzen bei, worauf die Versammlung geschlossen wurde. An den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten hatte der Landrath die schriftliche Einladung ergehen lassen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen. Nur zwei Personen haben dieser Einladung Folge geleistet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad.	Bar.	Luft-	Wind-	Wetter
in Pariser Linien, die Temperatur	rometer.	temperatur.	richtung und Stärke.	
Breslau, 7. Oktbr. 10 U. Ab.	331.52	+11.3	SE. 1.	Heiter.
8. Oktbr. 6 U. Morg.	331.38	+7.3	SE. 1.	Heiter.

Breslau, 8. Okt. [Wasserstand.] D. - P. 13.3. I. 3. U. - P. - 8. 10. 3.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Okt. Nachm. 3 Uhr. Auf der heutigen Börse sprach man von dem Eintreten einer Erhöhung des Disconto. Die Rente eröffnete zu 67, 65, wick bis 67, 55 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schlus-Course: 3proz. Rente 67, 60. Ital. 5proz. Rente 73, 55. Ital. neue Anleihe 73, 10. 3proz. Spanien 51 1/2. 1proz. Spanien —. Oester. Staats-Eisenb.-Aktien 407, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1166, 25. Lomb. Eisenb.-Aktien 565, —.

London, 7. Okt. Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 53. Consols 93. 1proz. Spanien 48 1/2. Mexikaner 43 1/2. 5proz. Russen 93 1/2. Neue Russen 92 1/2. Sardinier —.

Der Dampfer „City of Cork“ ist von Newyork eingetroffen. — Der Post-Dampfer „Cina“ mit 620,000 Dollars an Contanten hat Nachrichten aus Newyork vom 26. v. M. nach Queenstown gebracht.

Wien, 7. Oktbr. Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 75, 90. 4 1/2proz. Metalliques 67, 70. 1854er Loose 93, 70. Rente-Aktien 794, —. Nordbahn 163, —. National-Anleihe 82, —. Credit-Anleihe 187, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 180, —. London 111, 50. Hamburg 83, 50. Paris 44, 10. Gold —. Böhmische Westbahn 158, —. Neue Loose 135, 60. 1860er Loose 98, 80. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Mittags. Die hiesige Bank wird von morgen an ihren Discont. von 3 auf 3 1/2 % erhöhen.

Frankfurt a. M., 7. Okt. Nachm. 2 1/2 Uhr. Dester. Effekten in günstiger Tendenz, Course besser. Böhm. Westbahn 70 %. Finnl. Anl. 88 1/2 %. Schlus-Course: Lüdwigsbafen-Versch. 143 1/2 %. Wiener Wechsel 104 1/2 %. Darmst. Bank-Aktien 232. Darmst. Rettel-Bank 252. 5proz. Metalliques 65 1/2 %. 4 1/2proz. Metalliques 58 1/2 %. 1854er Loose 80 %. Desterreich.

National-Anl. 71 1/2 %. Dester. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 193. Dester. reichliche Bankantheile 823. Desterreich. Credit-Aktien 196. Neueste hies. reichliche Anleihe 88 1/2 %. Dester. Elisabethbahn 127 1/2 %. Rhein-Nahebahn 28 1/2 %. Seifische Ludwigsbahn 127 1/2 %.

Hamburg, 7. Okt. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei beschränktem Umsätzen. Finnländ. Anleihe 87 1/2 %. Geld knapper. Es sollen Silberzettel nach Petersburg stattfinden. Schlus-Course: National-Anl. 73 1/2 %. Dester. Credit-Aktien 84. Vereinsbank 104 1/2 %. Nordb. Bank 106 1/2 %. Rhein-Nahe 99 1/2 %. Nordbahn 62 1/2 %. Disconto 4 %.

Hamburg, 7. Okt. [Getreidemarkt.] Unverändert, flau. Roggen ab Döse fester, ab Königsberg pr. Frühjahr 60 Thlr. bezahlt und wohl Geld zu 61 1/2 Thlr. zu haben. Del fest bei geringem Geschäft. Okt. 27 1/2 %, Mai 26 1/2 % — 26 1/2 %. Kaffee ruhig, doch sind Inhaber einzeln zurückhaltend. Zint verkauft 2000 Ct. Frühjahr zu 11 1/2 %.

Liverpool, 7. Oktbr. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. Preise behauptet.

London, 7. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fast geschäftslos, Frühjahrsgroßhandel ruhig — Negernisch.

Amsterdam, 7. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen matt. Roggen, von Taganrog loco 2 Fl. niedriger, Termine 2 Fl. höher. Weizen Oktober 69, April 72 1/2 %. Rübsöl November 39 1/2 %, April 40 %.

Berliner Börse vom 7. October 1863.

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Freiw. Staats-Anl. 14 1/2 %	101 1/2 B.	Dividende pro 1861 1862 Zf.	
Staats-Anl. von 1859 5	105 1/2 bz.	Aachen-Düsseld.	3 1/2 % 3 1/2 % 94 1/2 bz.
dito 1850 52 1/2	98 1/2 bz.	Aachen-Mastrich	0 0 0 31 1/2 G.
dito 1854 4 1/2	101 1/2 bz.	Amsterd.-Rottd.	5 1/2 % 6 1/2 % 107 G.
dito 1855 4 1/2	101 1/2 bz.	Berg-Märkische	6 1/2 % 6 1/2 % 108 1/2 bz.
dito 1856 4 1/2	101 1/2 bz.	Berlin-Anhalt.	8 1/2 % 8 1/2 % 154 G.
dito 1857 4 1/2	101 1/2 bz.	Berlin-Hamburg	6 1/2 % 6 1/2 % 122 G.
dito 1858 4 1/2	101 1/2 bz.	Berl.-Potsd.-Mg.	11 1/2 % 11 1/2 % 135 1/2 bz.
dito 1859 4 1/2	101 1/2 bz.	Berlin-Stettin.	7 1/2 % 7 1/2 % 135 1/2 bz.
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 % 90 1/2 bz.	Böhm. Westb.	5 1/2 % 5 1/2 % 135 1/2 bz.
Präm. Anl. von 1855 3 1/2	123 bz.	Breslau-Freib.	12 1/2 % 12 1/2 % 180 1/2 bz.
Berliner Stadt-Obl. 4 1/2	102 1/2 G.	Coln-Minden.	12 1/2 % 12 1/2 % 180 1/2 bz.
Kur- u. Neumark.	4 1/2 % 88 1/2 G.	Coln-St.-Prior.	— 4 1/2 % 125 1/2 bz.
Pommersche	4 1/2 % 88 1/2 G.	dito dito	— 4 1/2 % 125 1/2 bz.
Posenische	4 1/2 % 88 1/2 G.	Ludwigsh.-Bexb.	8 1/2 % 8 1/2 % 142 1/2 bz.
Preussische	4 1/2 % 88 1/2 G.	Magd.-Halberst.	8 1/2 % 8 1/2 % 289 B.
Sächsisch.	4 1/2 % 88 1/2 G.	Magd.-Leipzig.	17 1/2 % 17 1/2 % —
Schlesische	4 1/2 % 88 1/2 G.	Magd.-Wittenbg.	1 1/2 % 1 1/2 % 67 1/2 bz.
Westph. u. Rhein.	4 1/2 % 88 1/2 G.	Mainz-Ludwigsh.	7 1/2 % 7 1/2 % 127 1/2 bz.
Sächsische	4 1/2 % 88 1/2 G.	Mecklenburg.	2 1/2 % 2 1/2 % 89 1/2 bz.
Schlesische	4 1/2 % 88 1/2 G.	Neisse-Bräuer.	3 1/2 % 3 1/2 % 97 1/2 bz.
Louisdr. 110 1/2 bz.	Oest. Bankn. 8 1/2 % bz.	Niedersch. Zwerg.	1 1/2 % 1 1/2 % 64 B.
Goldkronen 9 1/2 bz.	Poln. Bankn. 9 1/2 % G.	Nordr. Fr.-Wihl.	3 1/2 % 3 1/2 % 63 bz.
		Obereschles. A.	7 1/2 % 7 1/2 % 157 1/2 bz.
		dito B.	7 1/2 % 7 1/2 % 142 1/2 bz.
		dito C.	7 1/2 % 7 1/2 % 142 1/2 bz.
		Oestr. Fr. St.-B.	6 1/2 % 6 1/2 % 107 1/2 bz.
		Oestr. süd. St.-B.	8 1/2 % 8 1/2 % 148 1/2 bz.
		Oppeln-Tarn.	2 1/2 % 2 1/2 % 62 1/2 G.
		Rheinische.	5 1/2 % 5 1/2 % 104 1/2 bz.
		Stettin-Fr.	5 1/2 % 5 1/2 % 125 1/2 bz.
		Rhein-Nahe.	3 1/2 % 3 1/2 % 99 bz.
		Singard-Posen.	4 1/2 % 4 1/2 % 101 1/2 bz.
		Thüringer.	6 1/2 % 6 1/2 % 128 bz.
		Weimar.	4 1/2 % 4 1/2 % 90 1/2 etw. bz.

Berlin, 7. Oktbr. Weizen loco 50—62 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 55 1/2 Thlr. ab Bahn bez., desgl. 56—57 Thlr. ab Bahn bez., feiner desgl. 58 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco abgelassene Anneld. 36 1/2 — 37 1/2 Thlr. bez., 3 Ladungen alter 81—82 1/2 Thlr. bez., neuer 40 — 41 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Oktbr. und Oktbr.-Novbr. 37 1/2 — 37 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 37 1/2 — 38 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 38 1/2 — 39 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 39 1/2 — 40 Thlr. bez., Mai-Juni 39 1/2 — 40 Thlr. bez. — Gerste, grobe und kleine 32—39 Thlr. pr. 1750 Pfd., kleine mährische 32 1/2 — 33 1/2 Thlr. ab Bahn bez. — Hafer loco 23—25 Thlr., warthebruder 24 1/2 — 25 1/2 Thlr. ab Bahn bez., Lieferungs pr. Oktbr. 23 1/2 — 24 1/2 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 22 1/2 — 23 Thlr. bez., Frühjahr 23 1/2 — 24 Thlr. bez., Mai-Juni 23 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Roth- und Futterwaare 44—48 Thlr. — Winter rap 89—91 Thlr. — Winterrüben 86—89 Thlr. — Rübsöl loco 13 Thlr. bez., Oktbr. 12 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 12 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 12 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 12 1/2 Thlr. bez., April-Mai 12 1/2 — 13 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 12 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez., Oktbr. 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan. 15 — 16 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez.

Breslau, 8. Oktbr. Wind: Ost. Wetter: angenehm. Thermometer früh 8 Wärme. Bei sehr beschränktem Zufuhren blieb der Geschäftverkehr am heutigen Markte belanglos und sind Preisnotirungen zum Theil nominell.

Weizen blieb wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 60—71 Sgr., gelber 58 — 63 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 42—46 Sgr., feinsten 50 Sgr. bezahlt. — Gerste sehr wenig zugeführt, daher gefragt, pr. 70 Pfd. weißer 39—41 Sgr., gewöhnliche 36—38 Sgr. — Hafer vereinigt bezahlt, pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. — Erbsen wenig angeboten. — Wicken still. — Bohnen in schlechter Waare beachtet. — Schaafelein ruhig. — Delfaaten fest, feinste Sorten aber Notiz bezahlt. — Kapstücken still, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

Sgr. pr. Schf.

Weißer Weizen	58—65 1/2	Widen	45—48—60
Gelber Weizen	56—60—64	Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	42—46—50	Schlag-Weinfaat	175—190—200
Gerste	35—39—42	Winter-Waizen	197—210—220
Hafer	24—27—28	Winter-Rüben	190—200—210
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rüben	160—170—180
Kleeaat, rothe wenig beachtet,	12—14—15 Thlr.	— weißer Rüben	
14—17 Thlr. pr. Centner.	Thymothee 5 1/2 — 7 1/2 Thlr.		
Rartoffeln pr. Sad à 152 Pfd. Brutto	27—33 Sgr., pr. Meke neu		
1 1/2 — 1 1/2 Sgr.			

Nor der Börse.
Rohes Rübsöl pr. Ctr. loco und Termine 12 1/2 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14 1/2 Thlr., Termine 14 1/2 Thlr., Frühjahr 14 1/2 Thlr. Geld.

Das heute Vormittag 10 1/2 Uhr erfolgte Ableben unseres theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Kaufmanns Joseph Bloch, zeigen wir lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch tiefbetrauert an.

Bernstadt, den 7. October 1863. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag um 10 Uhr statt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.